

Ein Brunnen für den Marktplatz

Gemeinderat will für die Kosten des Trinkwasserspenders Sponsoren suchen

Wartenberg. (bs) Die Errichtung eines kommunalen Trinkbrunnens fordern die Grünen. Der Gemeinderat hat in der jüngsten Sitzung darüber positiv beraten. Hintergedanke ist die Vermeidung von Plastikflaschen und somit einen Beitrag zur Verminderung klimaschädlichen CO₂ zu leisten. Trinkbrunnen dienen zudem zur öffentlichen Klimaverbesserung bei immer länger werdenden Hitzeperioden, so die Grünen.

Das Staatsministerium für Umwelt hat ein Sonderförderprogramm für kommunale Trinkbrunnen im öffentlichen Raum aufgelegt. Zuwendungsfähig sind Kosten für Planung, Errichtung und Installation und die Errichtung einer Informationstafel. Nicht zuwendungsfähig sind Betriebs-, Wartungs- und Reparaturkosten sowie die städtebauliche Einbindung des Trink-

brunnens in das direkte Umfeld. Zuwendungsvoraussetzungen sind eine gestalterisch ansprechende Form und die Erfüllung hygienischer Anforderungen. Die Nutzung des Wassers muss kostenfrei sein. Ein Trinkbrunnen ohne Begleitung durch eine Informationstafel ist nach Angaben der Bewilligungsbehörde nicht zuwendungsfähig. Zudem muss der Trinkbrunnen mindestens 12,5 Jahre betrieben werden. Förderunschädlich ist hingegen die Stilllegung in der kalten Jahreszeit für längstens sechs Monate. Die Zuwendung beträgt 90 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten von maximal 15 000 Euro.

Bürgermeister Christian Pröbst berichtete, dass in Betrieb befindliche Trinkwasserbrunnen erfahrungsgemäß Kosten von 9000 Euro pro Jahr verursachen. Nina Hieronymus (CSU) betonte, dass eine Ver-

wirklichung bei der derzeit sehr schlechten Haushaltslage deshalb nicht möglich ist, auch wenn sie das für ein sinnvolles Projekt halte. Martina Scheyhing (Grüne) hingegen sah Nachholbedarf und empfahl, für die laufenden Kosten einen Sponsor zu suchen.

Keine kommunale Pflichtaufgabe

Der Bürgermeister betonte, dass es sich um keine kommunale Pflichtaufgabe handle und dass die Kassen leer sind – auch wenn er das Projekt eigentlich gut finde. Carla Marx (Neue Mitte) sah derzeit keine Notwendigkeit. Josef Sedlmaier (CSU) hingegen fand, dass ein Trinkbrunnen den Marktplatz architektonisch bereichern würde; deshalb sei es schade, dass der Haushalt das nicht hergebe.

Michael Gruber (SPD) meinte, die Haushaltslage sei hier zweitrangig, den Betrag werde man schon finden, wenn man woanders kürze. Außerdem gebe es am Friedhof einen Wasserhahn, aus dem Trinkwasser komme. Bernd Scheumaier (CSU) wies darauf hin, dass das Wasser am Friedhof zwar aus der Trinkwasserleitung komme, aber nur zum Gießen da sei, für Trinkwasserbrunnen gälten wesentlich strengere Auflagen. Franz Gerstner (CSU) erinnerte daran, dass es schon einmal einen Brunnen am Marktplatz gab, den man aus finanziellen Gründen stillgelegt habe. Der Granittrog des ehemaligen Brunnens steht nun vorm Bürgerhaus.

Am Ende waren sich alle einig, die Sache weiter zu verfolgen, Zuschussmöglichkeiten zu klären und Sponsoren zu suchen.